

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Abholung von unten eingeschrieben; bei Zustellung ins Haus durch unsere Boten in der Stadt und auf dem Lande eingeschrieben; durch die Post 1.20 Mk. vorher 42 Pf. Beleggeld — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal nur an den Wochentagen ausgenommen.
— Nachdruck unserer Originalarbeiten ist nur mit bester Qualifikation gestattet.
— Für Abgabe unvollständiger Entlohnungen übernehme wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für Merseburg und umherliegende Orte 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., auswärts pro Zeile 20 Pf., im Restland 40 Pf. Bei sonstigem Satz entsprechende Aufschlag. Bei langfristigen Anzeigen nach Vereinbarung. Für Druckarbeiten und Eilbestellungen besondere Berechnung, nach ausdrückl. Vereinbarung. Für Anzeigen in fremden Sprachen für größere Geschäfts-Anzeigen: 20 Pf. Zeile, 10 Pf. für kleinere. Anzeigen die politisch u. liter. Bemerkungen für 10 Pf. Zeile.

Nr. 28.

Dienstag den 3. Februar 1914.

40. Jahrg.

Aus der guten alten Zeit.

Lo. Vor 100 Jahren, am 1. Februar 1814, wurde in Gagen ein neues Blatt begründet, das in Erinnerung an den Rheinverführer den Titel „Germann“ eine Zeitschrift von und für Westfalen“ erhielt. Die hochangesehene fortschrittliche „Gagener Zeitung“ bezeichnet jenes Blatt als ihren Vorläufer und hat infolgedessen eine sehr interessante Jubiläumsausgabe veranstaltet. Diese zeigt uns in drastischer Weise, welcher Art die preussischen Pressverhältnisse bis zur gesetzlichen Festlegung der Pressfreiheit waren. Angehörig der reaktionären Sophistik, die heute wieder einmal durch das Land geht, ist es wohl angebracht, an der Hand dieses geschichtlichen Dokuments zu zeigen, wie die Zustände früher bei uns waren und wie sie manche Leute wieder herbeiführen möchten.

Der „Germann“ führte anfänglich eine entschiedene Sprache, verfiel aber in der einjüngeren Reaktionszeit sehr bald einer strengeren Zensur, so daß das Blatt im Jahre 1819 aufhörte. Es wird eine Verfügung des Landrats vom 30. August 1819 veröffentlicht, worin es heißt, der „Germann“ habe „einen frechen und unehrerbietigen, mit hämischen Bemerkungen vermischten Tadel der von Staatswegen genommenen Maßregeln sich erlaubt“. Infolge eines Beschlusses des Fürsten Staatskanzlers Durchlaucht sei infolgedessen „von dem Königl. Höchsten Ministerio des Innern und der Polizei die Königl. Regierung beauftragt, sofort zu verfügen, daß gedachtes „Germann“ unterdrückt, nicht fortgesetzt und weder im Innern noch im Auslande gedruckt werde“.

Viele Jahre später gelang es dem Buchdrucker Bruno, die Erlaubnis zu einer Art Fortsetzung des „Germann“ unter dem Titel „Der Hausfreund, Wochenblatt für den Bürger und Landmann“ zu bekommen; dies geschah aber nur unter der Bedingung, daß alle Gegenstände der Religion, Politik, Staatsverwaltung und sogar der Literatur ausgeschlossen würden. In der Genehmigungsurkunde hieß es, daß „zur Füllung des Raumes“ Aufsätze, die den Landbau und das Gewerbebetriebe betreffen, mit aufgenommen werden könnten. Von der geistigen Höhe eines derartig zensurirten Blattes zeugt beispielsweise ein „Leitartikel“ aus dem Jahre 1832, der folgendes Thema behandelte: „Rezept, bei den jetzigen Zeiten ein braves Weib zu bekommen.“ In höchst spießbürgerlichen Versen wird die Frage erörtert, welche Art Frauen man nehmen soll und welche nicht. 1833 wurde dem Herausgeber „aus persönlichen Zuträgen“ gestattet, eine „weissens heiter gehaltene Übersicht der neuesten Zeitereignisse“ aufzunehmen, „um Liebe zu König und Vaterland, richtige Würdigung der Gezehe und bürgerlichen Verhältnisse und alle Tugenden eines guten Untertanen zu befördern und zu beleben“.

Nachdem das Jahr 1848 die Verfassung und damit auch die Pressfreiheit gebracht hatte, griff die „Gagener Zeitung“ alsbald in entschiedener fortschrittlicher Sinne in den Streit der politischen Meinungen ein. Sie hieß damals „Gagener Kreisblatt“ und ihr Herausgeber war der Buchhändler Gustav Bus, dessen Nachfolger heute noch die Zeitung führen. Als 1850 das Blatt sich oben nichtliebig gemacht hatte, wurde ihm der Charakter als amtliches Organ entzogen. Der Herausgeber machte von dieser Maßregel mit folgenden schönen Worten Mitteilung: „Eine gerechte Sache gelangt trotz aller Unterdrückung und Verfolgung dennoch zuletzt ans Ziel. Die Sache des Volkes ist aber eine gerechte Sache, und nichts kann uns bewegen, derselben untreu zu werden. Wir müssen uns selbst berathen, wollen wir der Macht, die jetzt als Hüter ihr, schmeicheln, uns geistig vor ihr heugen und unsere Überzeugung zum Opfer bringen.“ Nun, die „Gagener Zeitung“ hat ihren Weg gemacht, und wir dürfen ihr zu ihrem Ehrentage herzlich gratulieren.

Die kleine Wänterlese aus der Lebensgeschichte des Blattes ist charakteristisch für die geradezu naive

Unterdrückungsfreudigkeit der Reaktion. Im Grunde genommen ist diese sich völlig gleich geblieben. Es mag manchem Landrat und Polizeigewaltigen in den Fingern zucken, den „unbarmhertigen“ Zeitungen derartige Kestriepe zu senden, wie es damals gegenüber den Vorläufern der „Gagener Zeitung“ geschehen ist. Es ist nur gut, daß ein solches Vorgehen heutzutage doch etwas erschwert ist!

Liberalismus und Staat.

Hierüber macht in Naumanns „Globe“ Walter Göb folgende anregende Ausführungen:

Keine der heutigen politischen Parteien ist mit dem modernen Staat so eng verwachsen wie der Liberalismus. In jeder Linie ist ja dieser moderne Staat eine Schöpfung des Liberalismus, woraus sich die Aneignung aller konstitutiven und herrschaftlichen Elemente gegen wesentliche Bestandteile dieses Staates von selber erklärt.

Der absolutistische Staat des 18. Jahrhunderts sah in der neuen liberalen Gedankenwelt eine revolutionäre Macht, deren Ausbreitung mit allen Mitteln zu verhindern sei. Eben daraus erklärt es sich, daß der Liberalismus in seinen Anfangsstadien durchaus staatsfeindlich erschien. Das Beispiel der französischen Revolution schreide alle Fürsten — es war leicht zu sagen, daß die praktische Verwirklichung des neuen Staatsideals die Aufhebung aller Ordnung und nichtswürdigen Untertänigkeit bedeute. Wie unschätzbare war nach der Ansicht in dem der Freiheitsherrn Stein einen Teil des Neuen — Selbstverwaltung und wirtschaftliche Befreiung — zu verwirklichen strebte!

Zwar entstanden nach 1815 in einigen deutschen Staaten Verfassungen, aber vor allem Preußen und Österreich blieben trotz auf dem Boden der alten Staatsidee. So schloß für die Entwicklung des Liberalismus das große erziehende Tätigkeitsfeld, das ihm die deutsche Kleinstaaterei nur in bescheidenem Maße eröffnen konnten. Die Zeit der Reaktion von 1815 bis 1848 war verhängnisvoll für die Ausbildung des liberalen Ideenstems; der ihn verfolgende Staat trieb den Liberalismus weithin in einen Radikalismus und in ein theoretisches Höfen hinein, wie es sich in Fühlung mit den praktischen Aufgaben des Staatslebens niemals hätte entwickeln können.

Freilich, wo der Liberalismus verantwortlich zu handeln gezwungen war wie im Frankfurter Parlament, steht er weit stärker auf dem Boden der gegebenen Tatsachen. Für alles Große und für alles Phantastische, was der deutsche Liberalismus damals hundertfältig in sich vereinigte, ist diese Zeit die erste Periode der Bewährung. Denn so sehr die Reaktion noch einmal Unterdrückung und härtestes Unrecht gegen viele der ehrlichsten Vaterlandsfreunde bedeutete, so sicher war ihre innere Kraft doch gebrochen, und die Regierungen begannen sich mit dem neuen Geiste der Zeit abzufinden. Wer in Deutschland ward damals nicht liberal! Es klingt wie eine Legende, daß damals die besten Namen des ostpreussischen Wdels wie der rheinischen Industrie und Kaufmannschaft einem entschiedenen vordrängenden Liberalismus angehörten. Der notwendige Erfolg an Staatsmännern mußte schließlich, da hier die Talente waren, auch aus diesen Schichten gedeckt werden.

In Stelle eines nur theoretisierenden Liberalismus trat ein geschichtlich empfindender, das praktische Leben begreifender. Die entscheidende Zeitzeit waren dann die Jahre 1862—1870, die Jahre der innerpreussischen Kämpfe und der bismarckischen Erfolge. Vor allem in der Persönlichkeit des Stifterers Dahnmann verkörperte sich — wie zuvor schon in gewisser Hinsicht im Freiherrn von Stein — eine Staatsgenie, die von tiefstem geschichtlichen Verständnis erfüllt, der liberalen Grundanschauung Gedanken beifügte.

Der stark demokratische Liberalismus des 19. Jahrhunderts übernahm diese neue Einsicht nicht so rasch wie der Norden. Aber sicherlich wäre das Einklinken in die neue notwendige Bahn leichter geworden, wenn sich an der Persönlichkeit Bismarcks nicht eine neue Scheidung der Geister vollzogen hätte. Bismarck lag es fern, ein liberales Staatsprogramm verwirklichen zu wollen; er gab das ihm notwendig Ergehende. Der Liberalismus dagegen strebte mit mehr oder weniger Entschiedenheit nach einer wirklichen Demokratisierung des Staatslebens, vor allem des Verwaltungsapparates, nach Ministerverantwortlichkeit, nach jährlichen Heeresbudgets u. a., fuzum nach einer konstitutionellen Monarchie mit starker Vornachstellung des Parlamentes. Der Sieg des liberalen Staatsgedankens gerbrach im Augenblick weitgehender Erfüllung an der Person Bismarcks.

Die Gründung des neuen Reiches und seine Verfassung waren indessen ein so völliger Abbruch aller Verhältnisse, daß der unheilvolle Widerspruch in Liberalismus auf die Dauer nicht bleiben konnte. Als die Person Bismarcks aufgehört hatte, die Stellungnahme der Partei im Reichstag zu bestimmen, setzte langsam eine neue Entwicklung ein, die die liberalen Gruppen einander näher und enger zum Staatsganzem hinführte. Es ist bezeichnend, daß der Teil des Liberalismus, der sich in den 80er Jahren zur Unruhmbarkeit beurteilt, aber noch seine Seele gerettet hatte, jetzt die Führung zu neuer Orientierung des gesamten Liberalismus übernahm. Dieser ist ebenfalls bezeichnend, daß der bedeutendste geistige Vorkämpfer dieser neuen Einmütigkeit, Friedrich Naumann, von ursprünglich konserverativem Boden, von der christlich-sozialen Abweert herkam, und daß er das gleiche Gefühl für den geschichtlichen Staat in sich trug, das einst Dahlmann besetzt hatte, und daß er über diesen hinaus eine geistige Weisheit mit sich brachte, die in der Politik wie im Staate nur einen Teil der Gesamtkultur der Nation zu sehen vermochte. So gewann der Liberalismus durch Naumann nicht nur den sozialen Gedanken als integrierenden Bestandteil, sondern auch von neuem den Staatsgedanken in jener unabhängigen und kulturellen Form, wie ihn die Bismarckische Periode nicht hatte geben können.

Der Sozialliberalismus, der ja geistig durchaus der Naumann und nicht bei den Nationalliberalen der 90er Jahre fand, übernahm die wichtige Vermittlung nach der rechten Seite des Liberalismus hin, so daß in breiten Kreisen der neue Geist nach rechts und links geleitet werden konnte. Sind auch aus den vier ehemaligen Gruppen des Liberalismus heute erst zwei geworden, so ist doch die Abereinigung in den Grundfragen liberaler Politik und vor allem in der Stellung zum Staate heute sicherlich größer als je zuvor.

Den liberalen Idealstaat haben wir freilich nicht, aber der heutige Rechtsstaat und Kulturstaat ist doch auf dem Wege zu jener höchsten Form, von der wir träumen. Der moderne Staat ist auf Fortschritt und Freiheit gestellt. Damit aber hat der Staat den Charakter des „Naders Staat“ verloren. Er ist unser Staat, gleichviel wie auch seine zufällige Regierung ist. War seit mehr als 100 Jahren konserverative und herrliche Bestimmung nicht immer wieder zum Untertanen bestimmt? Der moderne Staat geht Hand in Hand mit den neuen, unablässig fortschreitenden geistigen Welt.

Ein bemerkenswerter Triathron des Fürsten Sismowsky.

Die deutsche Kolonie in London hat nachträglich den Geburtstag Kaiser Wilhelms gefeiert. Der Reichsfürst Fürst Sismowsky hielt einen Triathron, in dem er an die Ereignisse des letzten Jahres erinnerte.

Er wies darauf hin, daß Deutschland in Abereinigung mit seinen Verbündeten und mit der befreundeten englischen Regierung für den europäischen Frieden gewirkt habe, und es den Mächten gelangen sei, den Frieden wiederherzustellen. Die gemeinsame Arbeit

Arbeit erhalten, wonach auf zweiundzwanzig Mann geschätzte Ränder fast die ganze Stadt geplündert und verbrannt haben. Der britische Militär hat mit Frau und Kindern nach London geflüchtet. Die römisch-katholischen Missionare sollen nach Kiangnan weilen und unterwerfen sein. Augenweide sind diese Ränder zu der Gegend des weissen Wolf, die kürzlich in Ost-Honan geplündert hat.

Ein Streit spanischer Schiffsführer. Wie aus Barcelona gemeldet wird, haben die Kapitäne der Handelsmarine beschloffen, in drei Tagen in den Auslands zu treten, da die Schiffahrtsgesellschaften ihre Forderungen abgelehnt haben.

Einem bestialischen Mord verübte in Bosphorus ein gewisser Stefan Mischkin an seinem Ehem, dem Apotheker Stefan Marizew, der ihm sein Geld mehr geben wollte. Er lockte den Mann in seine Wohnung und schlug ihn dort mit einer Art zu Boden. Als Marizew den Reissen bat, ihm das Leben zu lassen, gab dieser Petroleum auf ihn, sündete die Weiber an und ging fort. Dienstboten fanden den Apotheker halb verbrüht. Der Verbrecher wurde verhaftet. Bei seiner Vernehmung gab er verschiedene Antworten, um den Eindring eines Selbstmordes zu machen.

Die große Kälte der großen Nachtlüste ist Sonntag morgen die anscheitendst heftigste Nacht des Jahres gewesen. Dies ist eine Seltenheit, die seit vielen Jahren nicht beobachtet worden ist.

Schwerer Einbruchsdiebstahl. In Ost-Honan wurden bei dem Feuerwehrtroop Köhnen durch einen Einbruch eine Ringensammlung mit über 1000 Substantien in einem anderen Versteckungsort abgeholt.

Viele Hülfsgehe aus den Hochgebirgen und den großen Kälte gelegenen Ostgebirgen treffen ein. Um den armen, schwer erkränkten Menschen, denen fast alles verlohren ist, das Futter für das mit Milch getriebene Vieh und die Nahrung für sich selbst, wickeln sie sich in Lumpen, um sich zu wärmen. Viele andere Selbstmörder erben an die Provinzialbehörden und die benachteiligten Familien. Das Bureau befindet sich in Berlin, Alsenstraße 10.

Die Unternehmung des Belle-Alliance-Platzes in Berlin beim Bau der Nord-Südahn wird ein interessantes Unternehmen erfordern, nämlich die anderweitige Fundierung der Erde durch die Säule, unter der der Bahntunnel eingegraben werden soll. Dieser geht sich von der Friedrichstraße quer über den Belle-Alliance-Platz zu dem westlichen Torstraße hin, hinter dem der Sandstein unterirdisch werden wird. Während des Untergrabens wird die Säule abgetragen werden müssen. Vom Wälderplatz schwenkt die Bahn in die Belle-Alliancestraße ein.

Der Eisenbahnzug in der Arbeiterkassette. Nach einer Weile aus Barcelona ist ein Güterzug in die Gegend einer Eisenbahnstation auf einer Gruppe von Arbeitern abgefahren. Zwei Arbeiter wurden getötet und neun verletzt.

Schreckensstatue einer Irrenklinik. Die Blätter melden aus Gurgaben: Eine Statue der Schreckensstatue, die entlassene Arbeiterkraft verurteilt Freitag morgen ihren 19jährigen Sohn durch Selbstmord zu erlösen. Der schwerverletzte Sohn konnte die Mutter noch überreden, die in der Irrenklinik wiederabgebracht wurde. Der Vater als Waise wurde aus Bremerhaven vertrieben, der auf dem Weg nach Hamburg, der dritte Offizier der Besatzung aus Berlin in Brandenburg von einem irren Irrenklinikbesucher, der ihm sechs Neugierigkeiten in den Hals schickte, getötet.

Ein Vater als Mörder seines Sohnes. Die Untersuchung in der Morde des 16-jährigen Knaben Willie Starbield, der am 8. d. M. in dem Mittel dritter Klasse der Norddeutschen Staatsbahn ermordet unter dem Sitz aufgefunden wurde, nahm, wie ein Telegramm aus London meldet, eine sensationelle Wendung. Zwei Frauen, eine Frau und ein Handlungsreisender, beschwerten bei der Staatsanwaltschaft, daß sie am Nachmittag des betreffenden Tages dem Knaben mit seinem Vater in der Nähe des Camden Town Bahnhofs der Norddeutschen Staatsbahn kurz vor der Verladung des Wagens gesehen hätten. Der Vater, ein Handlungsreisender, lebt getrennt von seiner Frau und mußte für seinen Knaben Aliments zahlen. Er war als Zeuge anwesend und bestreitet die ihm beizulegenden Zeugnisaussagen lebensschuldig als Lüge. Die Jung des Totenschauplatzes gab einstimmig einen Wahrspruch auf Mord gegen den Vater ab, worauf dieser sofort in Haft genommen wurde.

Im dem Volktraud in Hofow am Don, bei dem 25000 Mann gefangen wurden, berichtet nach ein Telegramm: Auf dem Volktraud in Hofow war ein an die Reichsbahn adressiertes Wertpaket eingetroffen. Die Post fand eine Bagen am Trans port, dem auf die Beamte als Eskorte mitgegeben waren. Als aber der Wagen vor der Post ankam, war das Paket trotz

aller Vorsichtsmaßregeln verschwunden. Die Polizei verhaftete 25 Postbeamte.

Das rätselhafte Verschwinden einer russischen Aristokratin in Paris beschäftigt augenblicklich die dortige Polizei. Die Dame trat im dortigen Semina-Theater länger unter dem Namen Franziska Westhery als Solotänzerin auf und sollte für eine große Pariser Bühne engagiert werden. Wechseltänzer oder Selbstmörder sind nach den Ermittlungen ausgeschlossen; dagegen richtet sich Verdacht gegen einen Koffer, der davon Kenntnis hatte, daß die Dame in einer Pariser Bank eine größere Summe zu erheben hatte.

Der Arbeiter durch Erdmassen verschüttet. Bei Arbeiten an der Kleinbahn in Gummersbach bei Ober-Seelitz wurden vier Arbeiter durch gewaltige Erdmassen verschüttet. Es gelang nur, zwei als lebend zu retten. Beide hatten jedoch schwere Verletzungen davongetragen. Die beiden anderen konnten nur als Leichen geborgen werden.

Ein Mädchenmord. Am Samstag fand ein Arbeiter in einem Brunnen in der Nähe der Kärntner Fabrik bei Kärntnersdorf bei Hannover die Leiche eines fünfjährigen Mädchens mit durchgeschlagenen Hals und aufgeschlitztem Leib. Die Gerichtskommission des obersächsischen Landgerichts ermittelt, daß es sich um die Tochter der seit dem 12. Januar als vermisst gemeldeten Tochter Hildegard des Arbeiters Waldagen handelt. Der Regierungspräsident hatte auf die Auffindung der Vermissten eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Eine Millionenlistung für Charlottenburg. Ein Charlottenburger, der nicht genau 1 Jahr will, hat der Stadtgemeinde eine Million Mark für Arme und Invaliden oder schwächliche Kinder geschenkt.

Die Überschwemmungen in Ostpreußen. Die Überschwemmungen im Staate Bagig haben großen Schaden angerichtet, besonders in der Städte Cadoeira und Sao Felix sowie in der Tabakzone Die Regierung hat die schnellste Hilfeleistung angeordnet. Der Sao Francisco-Fluss ist erheblich gestiegen.

Ein irrender Diebstahl. Ein irrender Diebstahl in der Londoner Straße, London, am 19. d. M. Der 19-jährige Sohn des Arbeiters H. B. B. entwendet und war von diesem angeeignet worden. Als man erfuhr, daß der Dieb sich in der Laube seines Vaters aufhalte, besah sich dieser in Begleitung eines Schutzmanns dort hin. Beide wurden von dem Diebe mit Revolvergeschossen empfangen. Der Beamte holte Hilfe herbei. Das Schusswundgeschick wurde jedoch erneut mit einem Haal von Geschossen empfangen, so daß die Beamten Gegenwehr geben mußten. Schließlich stürmte sie die Laube, in der der jugendliche Schöffe befinnungslos in seinem Blute lag. Eine Kugel hatte ihn in den Unterleib getroffen, außerdem hatte er sich selbst zwei Kugeln in den Kopf gelad. Er wurde in das Krankenhaus gebracht.

Ein Boot durch Feuer vernichtet. Der Londoner „Daily Chronicle“ meldet aus Newcastle auf der Insel Seeland. Die Liverpooler Bark „Battie“ wurde auf der Fahrt von Newcastle in Neu Süd-Wales nach Vancouver durch Feuer vernichtet worden. Der Kapitän, seine Frau, seine beiden Kinder und vierzehn Mann starben. Die Besatzung wurde durch die Hamburger Bark „Silber“ gerettet und nach Victoria in Oregon gebracht. Nach der Aussage des Kapitäns war das Feuer, als er das Schiff verließ, bereits so weit vorgeschritten, daß die Eisentritte rotglühend wurden. Die aus Kohlen bestehende Fracht entwickelte Gase, so daß das Boot in wenigen Minuten unterging. Zwei Rettungsboote wurden beim Herablassen getrimmert; erst dem letzten übrig gebliebenen Boote gelang es, unversehrt abzukommen. Drei Tage und drei Nächte lang war das Boot auf hoher See einem schweren Sturm ausgesetzt, der es zu versinken drohte, bis seine Besatzung schließlich von der „Silber“ aufgenommen wurden. Als die „Battie“ abging, zuletzt gesehen wurde, war sie vom Boot bis zum Deck in Rauch und Flammen gebüllt.

Aufführung des Selbstmordes an der Wödenbrücke in Berlin. Freitag abend wurde im Schauspielhaus nochmals zur Obduktion der Leiche des an der Wödenbrücke gelanderten Mannes geschritten. Das Ereignis der Obduktion ist, das die schrecklichen Verletzungen nach dem Tode, und zwar wie festgestellt werden konnte, durch Schiffschrauben bedingt worden sind. Damit fällt die Vermutung, daß es sich um einen Mord handelte, da ja, wie berichtet, der Kopf keine der rechten Arm und das rechte Bein fehlte. Durch die Obduktion konnte man feststellen, daß der Verstorbene schwer nennenswert gemeldet ist. Wahrscheinlich hat er aus diesen Grund den Tod gesucht.

Ein Schwager seines Sohnes. Unter den preussischen Magnaten darf man den fast 75-jährigen Fürsten Gebhard Blücher von Wahlstatt, den Enkel des Marschalls von Wahlstatt, nicht aus dem Original nennen, ohne sich einem Widerspruch aussetzen. Trotz der Fürst großen Besitzungen in Schlesien sein eigen nennt, hat er seinen Wohnsitz nach London verlegt; seitdem ruht die Stimme, die ihm auf Grund erblichen Rechtes im preussischen Herrenhause zuzufallen. Zweimal Witwer, erst von einer Prinzessin Solovjow, dann von einer Gräfin Kropotkin, verheiratete sich Fürst Blücher von Wahlstatt, fast 60-jährig, zum dritten Male 1895 in Petersburg mit der damals 18-jährigen Prinzessin Wanda Radziwill, einer Tochter der einst verlegenen Prinzessin Katharina Radziwill, der Freundin von zwei Rüdiger-herzoglichen. Die beiden sind inzwischen nach drei Kinder herangezogen. Nun aber meldet, wie die Neue Gesellschaftliche Korrespondenz schreibt, der neue gotische Hofstaatsler für 1914, daß sich im vorigen Jahre, am 11. Januar 1913, der einzige Sohn zweiter Ehe des Fürsten, der 1890 geborene Graf Gotthard Blücher von Wahlstatt, mit der 1876 geborenen Prinzessin Luise Radziwill vermählt hat. — Die ältere Schwester seiner Stiefmutter ist. Die Formen dieser merkwürdigen verwandtschaftlichen Verbindung zwischen Vater und Sohn sind höchst seltsamer Art. Fürst Blücher und sein Sohn sind Schwäger und Graf Gotthard Blücher ist der Onkel seiner jüngeren Geschwister, außerdem aber auch, als Gemahl seiner Tante, sein eigener Onkel geworden. Wird ihm ein Sohn geboren, so ist er demnach dessen Großvater und zugleich dessen Vater, der Sohn wird der Nefee seines Großvaters sein usw. usw.

Gedächtnisfeier der Stadt Aachen für Karl den Großen. Zum Gedächtnis des 1100-jährigen Todestages Kaiser Karls des Großen, ihres Schutzpatrons, hatte die Stadt Aachen am Sonntag festlichen Schmuck angelegt. Die Feier begann mit einem Konfessionstanz im Münster, das von dem Erzbischof von Köln, Dr. v. S. a. t. u. n. geleitet wurde, und an dem der Weihbischof Dr. Müller von Köln und der Bischof von Trier teilnahmen. Darauf bewegte sich ein gewaltiger Festzug, an dem etwa 120 Vereine mit über 5000 Personen teilnahmen, durch die Straßen der Altstadt zum Rathaus, wo die vereinigten Männergesangsvereine am Standbild Kaiser Karls des Großen die Hymne an Karl den Großen von Dr. W. Hermann vortrugen. Dann sang die der Martinsmesse folgende, nach Tausenden zählende Menge das Lied „Ihr Heiligen“. Im Krönungsaale des Rathauses fanden sich die Spitzen der Behörden, die Bischöfe, die Stadtvertretung und die Abgeordneten der Provinz versammelt. Dort hielt nach Vorträgen des städtischen Direktors der Stadtdirektor Dr. Hupfens die Festrede, in der er ein Lebensbild Karls des Großen gab und dann der Segnung gedachte, deren sich Klagen und das ganze Reich heute erfreut. — Am Abend fand im großen Saal des Kurhauses die vorläufige Beilegung und Erleuchtung durch Dichtungen statt. Es ist das erste Mal seit dem Jahre 1714, daß Aachen das Gedächtnis des großen Kaisers feiert.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Köhner in Merseburg.

Reklameartikel.



PUICK
Die neue Qualitäts-
3
cigarette

Dom. Getauft: Herbert Sukau, S. des Arbeiters Carl. Beerdigt: der S. des verstorbenen Gen. Kommiss. Leichenschaum.

Donnerstag abend 8 Uhr. Getauft: Adolf Wuttke.

Stadt. Getauft: Walter Heinrich August, S. des Bäckermeister Lange. Beerdigt: der Handwerker Gräber, die des Hülsmann; die des Geschäftsführers Sommerweck; der S. des Drechslers Sonne; die S. des Arbeiters Rügendorf; die Geirau des Bierverlegers Meyer.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr. Beerdigt: die Wittwe Wollschütz, die Witwe Werber.

Donnerstag nachm. 4 Uhr. Frauen- und Jungfrauenverein. Beerdigt: die Wittwe Wollschütz, die Witwe Werber.

Neumarkt. Getauft: Karl Hork, S. des Tischlers Koch. Beerdigt: die Witwe Genette Wulff gebor. Wagh; die Witwe Karoline Klee geb. Steffels.

Dienstag den 3. d. M., nachmittags 4 Uhr. Jahresversammlung der Frauenhilfe in „Ansgarten“.

Wittwoch den 4. Februar er., abends 7 Uhr. Zusammenkunft des Evangel. Mädchenvereins St. Thomas im Pfarrhaus.

Donnerstag den 5. Februar, nachm. 4 Uhr. Versammlung der Helferinnen des Armenpflegevereins der Auenburg. Abends 8 Uhr. Jungfrauenverein.

Zwei ältere, anständige Leute suchen sofort oder in nächster Wohnung in Breite von 50 bis 70 Tr. Offerten unter 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundl. heizbare Schlafstelle Obere Breite Nr. 22.

Ein altes Sofa (Elegante Dammaske (Japanerin))
Günstig zu verkaufen Wilhelmstr. 6. r. zu verkaufen Hotel Feldweg 6. v. r.



LEX-TEE

Indische Mischungen
ist

1. Unerreicht an Qualität.
2. Billig in der Anschaffung.
3. Sparsam im Verbrauch.
4. Vorzüglich in Aroma u. Geschmack.

Guter birkener Schreibsekretär
kl. Sofa und 4 Sessel
zu verkaufen Schmale Str. 25.

Gut erhaltener Kinderwagen und junge lebendgebärende Ziersehe
zu verkaufen Schmale Str. 25.

Waldgefäße in allen empfindl. Größen
Schmale Str. 12

Wäschchen
nimmt an Schmale Str. 12, 1. r.

Aufwartung
für ein paar Stunden des Ver-
mittags geübt. Waggstr. 7. 2. r.
Gisaana Tiefers Keller.
Umsatzsteuer Dompropst 3.

Man verlange

Wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weisen man im eigenen Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität u. ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltreput erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver)
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
 3 Stück 25 Pfg.

Das schönste Gesicht

Wird durch Wind u. Kälte rot u. hässlich.
 Das Beste gegen aufgeschwemmte, rote, rissige, rauhe Haut ist

Kombella

die nichtfettende Hautcreme
 Weißberühmt zur Haut- und
 Schönheitspflege.

Ein Versuch überrascht!
 Tube 20, 60 u. 100 Pf.
 Dazu Kombella-Seife, die
 mildeste Seife der Welt. Stck. 50 Pf.

Kombella Schuppencreme 30 Pf.
 Kosmetische 30 Pf. Flüssigseife 40 Pf.
 Neul Kombella-Schampoo 12 Pf.
 12 bis 20 Körner 10 Pf.

Zu haben in den Apotheken und
 bei Kurt Atzel, Adler-Drogerie,
 Rich. Kupper, Centr.-Drogerie,
 Herm. Emanuel, Gotthardt-
 Drogerie.

Wärmol!

das viel geforderte Wärmemittel.
 Sehmeckt kein! Wirkt aus-
 gezeichnet! à Beutel 80 Pfg.
 Bei: Reinhold Bietze, Kaiser-Drogerie

Rino-Salbe

wird angewendet bei Beineiden,
 bösen Fingern, Hautleiden,
 Verletzungen, Barfussleiden,
 Flechten, alten Wunden usw.

Dose à M. 1,15 u. 2,25
 in allen Apotheken.
 Originalpackung ges. gesch.
 Rich. Schürer & Co., G.m.b.H.
 Weinbölla - Dresden.

Man verlange ausdrücklich „Rino“

Durch Wandeln kleiner Kinder

Mütter

bringen viele
 schlaflose Nächte. Eine einzige
 Maßnahme in Obermeiers Med-
 ical-Office befähigt dieses so läst-
 ige und lächerliche Leiden der Kleinen,
Bere-Seife, a Stück 50 Pf., 30%
 verflüchtetes Bran. 1 Wf. B. l. b.
 Apotheken u. l. d. Adler-Drogerie
 Herm. Emanuel, Kaiser-Drogerie
 Rich. u. Central-Drogerie
 Kupper.

Kaffeemühlen

werden geschäftig repariert.
 Carl Baum, Stahlwarenhandlung.

Metallbetten

an Private Katalog frei
 Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten
 Eisenmöbellfabrik, Suhl i Thür.

Ausgefärbtes

Damen-Haar

kauft Alfred Klinge, Friseur,
 Bahnhofstraße 10.

Erdal

Mehrere Millionen Mark wandern
 jährlich ins Ausland für fremde
 Schokolade-Fabrikate, von denen das
 Schmeckende gar nicht mehr die Haupt-
 sache ist, sondern nur ein Mittel, um die
 Stellung zu sein, wie ein besserer,
 teurerer, aber nicht besserer, wie ein
 feinerer, aber nicht besserer, wie ein
 wahrer, bewährter Schokolade ist.

Suchen Sie nur nach den Qualitäts-
 Marke Erdal für billiges Geld, das
 tut keinem Ihrem Schmelzer wie
 auch Ihrem Geldbeutel wirklich gut!

Vorteilhaftes Angebot!

Inventur

Nach beendeter Inventur habe ich diverse

Leinen- und Baumwollwaren
 Bettzeuge weiss und bunt
 Tischzeuge Kaffee und Teegedecke
 Handtücher und Küchenwäsche
 Herrenwäsche Trikotsagen
 Kinderwäsche Kinderschürzen Kinderstrümpfe
 Damenwäsche Schürzen
 Steppdecken Gardinen Vitragen
 Stickereien Reste etc. etc.

Von Montag
 2. Februar
 bis Sonntag
 8. Februar

wesentlich im Preise zurückgesetzt und bietet diese durchweg soliden Sachen meiner werten Kundschaft
 als günstige Kauf Gelegenheit an.

Karl Tänzer, Adolf Schäfer's Nachf., Entenplan 7.

Des Morgens in der Frühe

wünscht jeder ein Frühstück, das nicht allein
 eine vorübergehende Befriedigung des Hungers,
 sondern auch das für die Tagesarbeit unerläß-
 liche Wohagen herbeiführt. Das schmackhafteste
 Brot mit bester Butter oder feinstem Schmalz,
 ja selbst mit würzigen Fruchtmus muß sich erst
 mit einem passenden Getränk verbinden, um Be-
 sagen zu bewirken, die Ausübung der Spitzen-
 arben sichern und die ermüdete Kräftigung des
 Körpers zu erzielen. Hier ist Kaffee vor allem
 geeignet, weil er sich, wie kein anderes Getränk,
 entsprechend der jeweiligen Beschaffenheit der
 Verdauungsorgane der Einzelnen genau ab-
 stimmen läßt. Sagt er dem Geschmack und den
 Vergnügen des Gausbüren recht hart und mit
 Wasser zu, so wird er der Hausfrau und den
 Kindern ganz oder teilweise mit Milch zube-
 reitet besser bekommen.

Reichards

Kaffee ist in seiner vollendeten Verarbeitung
 besonders berufen, dem Idealgetränk neue
 Freunde zu erwerben. Reichardt-Schokolade
 kennzeichnet geradezu einen Markstein in der
 Geschichte der deutschen Schokoladen-Industrie.
 Diese Marken sind zu den ältesten Einzelmarken
 wie in der Fabrik erhältlich in der Ausgabestelle

bei **Martha Hoffmann**
 Gotthardstraße 12.

Skat-Formulare

hält vorrätig
Buchdruckerei Th. Kössner
 Merseburger Delarue 9.

Wintereier

erzielt man in großer Menge
 durch die tägliche Befütterung
 pro Huhn von 15-20 Gramm des
 sehr berühmten Geflügelputers
„Nugat“. Zu haben bei:
Walther Bergmann, Merseburg,
 Gotthardstr. 19.

Frau Viktor Schneider,
 Birgamsdorf Kreis Goldberg
 i. Schl., schreibt am 31. 1.: Hier-
 durch bitte ich um alsbaldige Zu-
 sendung von 50 kg Nugat. Seit
 ich Nugat füttere, legen meine
 Hühner jetzt bei 12-14 E. Mitte

Fahrrad- Zubehör

Mäntel, Aufschlänger, Gloden,
 Laternen, Fedale, Satteldecken,
 Luftkumpen

in großer Auswahl zu
 billigsten Preisen

Herm. Baar sen., Markt 3.

Elektrische Anlagen

jeder Art und Größe.

P. Rudolph, Clobigkauer Str. 4.

Langjähriger Betriebs-Monteur
 im hiesigen Elektrizitäts-Werk

In meinem

Inventur-Ausverkauf

befinden sich noch grössere Vorräte in

**Damenwäsche
 Bettwäsche
 Tischwäsche
 Handtücher etc.**

zu **ausserordentlich billigen Preisen.**

Schluss desselben Donnerstag den 5. Februar.

H. C. Weddy-Poenicke

Merseburg. Kl. Ritterstrasse 4.

Hierzu zwei Beilagen.

Welle das Für und Wider der Abstufung erörtern. Der Zutritt zu diesen Vorträgen ist für jedermann, für Herren wie für Damen, frey. Um der sachlichen Darlegung des zeitgemäßen Themas leibliche Störung fernzuhalten, wird eine Diskussion an der Vorlesung nicht angeschlossen, — jedoch ist der Vortragende selbstverständlich gern bereit, nach Schluß der Vorlesung sachliche Einzelfragen zu beantworten. Wir verweisen im Uebrigen auf den in unserer Zeitung veröffentlichten Text der bez. Vorlesungsinhalte.

*** Vortrag.** Am Mittwoch den 4. Februar findet im Musiksaal ein Vortrag über das Taylorismus statt. Obgleich dieses amerikanische Arbeitssystem erst seit kürzerer Zeit der breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden ist, hat es doch schon das größte Interesse nicht nur in technischen Fachkreisen, sondern auch das der Nationalökonomie, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften ausgelöst. Wir verweisen Interessenten auf das Inserat in dieser Nummer.

*** Subballspiel.** Die geführten Verbandsspiele hatten folgende Resultate: „Preußen I gegen „Minerva“ I. Halle 9:1 für „Preußen“. — „Preußen“ I gegen „Sobense“ IV. Halle 3:0 für „Preußen“. — „B. F. B.“ gegen „Olympia“ in der Stadthalle abgebrochen, da der Platz infolge des aufsteigenden Nebels nicht für spielfähig erachtet wurde. — Die I. Mannschaft des hiesigen B. V. „Germania“ spielte am Sonntag gegen die I. Mannschaft des Weiskellerer F. C. „Guts Muts“. Resultat 2:1 für „Germania“.

*** Nachweisung über die Bevölkerungs- u. organische Veränderungen in Merseburg vom 1. Januar bis 31. Januar 1914:**

1. Einwohnerzahl am 1. Januar 1914	22 919
2. Zugang durch a) Zunug	288
b) Geburt	53
Auf. 241	
3. Abgang durch a) Sterblich	243
b) Verfall	35
Abg. 278	
4. Es ergibt sich somit ein mehr	63

Bestand der Einwohnerzahl am 1. Febr. 1914 22 982

*** Großgärtnerei.** 2. Febr. Für den Ständesstandsbesitz Großgärtnerei ist an Stelle des Ständesbeamten Viktor Wagner, hier der hiesige Stellvertreter, Güterbesitzer und Wirtschaftsrat Herr Dr. h. c. h. c. h. zum Ständesbeamten und an dessen Stelle der Ortsrichter Herr Dr. h. c. h. c. h. zum Stellvertreter des Ständesbeamten bestellt worden.

*** Raubmord.** 2. Febr. Dem hiesigen Stadtrordnenordner Wolkelegand hier ist der Kronorden 4. Klasse verliehen worden.

Mücheln und Umgebung.

2. Februar.

* Auerfart, 1. Febr. Die Eröffnung der S. a. l. l. g. a. m. e. n. e. n. E. i. s. b. a. n. n. g. erfolgte am Sonntag in Anwesenheit des Leiters der Auslieferung, des Herrn v. Helldorff, sowie in Gegenwart der Vertreter des Magistrats, der Stadtrathen und anderer Gäste aus Stadt und Umgebung. In seiner Eröffnungsrede gab Herr v. Helldorff zunächst seiner Freude Ausdruck über das glückliche Zustandekommen der Ausstellung, besonders darauf hinweisend, von welcher Bedeutung derartige Ausstellungen sind, indem sie auf der einen Seite Anregung zur Gefelligkeit geben, welche nicht nur auf dem Lande, sondern auch in der Stadt betrieben werden kann. Andererseits soll sie ein Ansporn für diejenigen sein, welche bereits heute zu den Ausstellungen gehen, damit sie immer weiter streben, welche in der Zukunft zu erringen. Von welcher eminenten wirtschaftlichen Bedeutung der Ausbau der Gefelligkeit für unser Vaterland ist, geht wohl daraus hervor, daß wir noch heute Millionen für Gefelligkeit und insbesondere für Eier aus dem Ausland abführen. Herr v. Helldorff schloß mit dem Wunsche, daß die Ausstellung dazu Anregung geben möge, daß immer weitere Kreise sich der Gefelligkeit zuwenden. Die Aussteller, welche heute prämiert worden seien, mögen dieses als eine Belohnung für ihre Bemühungen betrachten. Diejenigen aber, welche diesem nicht nachgegangen seien, sollten es in ihrem Eifer anspornen, um immer weitere und bessere Resultate zu erzielen. Hierauf erfolgte ein Rundgang durch sämtliche Räumlichkeiten der Ausstellung, die infolge ihrer Vielseitigkeit vielfach Anerkennung fand. — Zur Vertiefung gelangten 44 Grenzpreise. Aus Merseburg und Umgebung erhielten folgende: Berthold-Büchsen, Hoffmann zwei, Weiskellerer-Köchlin, Gaud-Merseburg, Wittke-Rauchschäbi, Gschäber-Dürenberg, Graß-Merseburg, Benemann-Merseburg, Looje-Rauchschäbi.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

3. Februar 1814.

Die Hauptarmee. — Napoleons Mollösigkeit. — Gefecht bei La Chaussee. Bei der Hauptarmee wurden an diesem Tage kurze Vorhölzer auf Tronch hin gemacht, Werke und Witzentzün gingen ab und gegen Arcis vor, allein alles schief ab und taten keine Nachtigall. Napoleon war in diesen Tagen völlig müde, so daß die Verbindungen ihn selbst unter dem schmerzlichen Bedingungen hätten zum Entscheiden zwingen können. Am 2. Febr. wurde Napoleon von der Bevölkerung mit einem Schweigen empfangen, nachdem man ihm noch einige Wochen vorher angejubelt hatte. Selbst Brot verweigerte man den Soldaten, so daß Napoleon an Maréchal MacDonald schrieb: „Sammeln Sie Brot, so wie Sie können, aber behalten Sie nicht für sich alles, denn wir müssen.“ MacDonald hatte auch wirklich alle Urnade, müde zu sein; denn die rein militärische Lage war verapfungslos, da 160 000 Verbindungen nur 50 000 Franzosen gegenüberstanden. Freilich mußte Napoleon nicht, das Weiterwärtigen Politik dahin ging, es auf seinen Fall zu einem entscheidenden Siege über ihn kommen zu lassen.

Dort hatte den Befehl, die alte Festung Brixi zu besetzen, als ihm von Napoleon die Nachricht zukam, daß das Korps MacDonald, von Chalons kommend, bei La Chaussee stehe. Dort ließ Brixi zunächst liegen und wandte sich gegen MacDonald. So entwickelte sich das genannte Gefecht, in dem es 21 preussische Eskadrons gelang, zwei französische Kavalleriebrigaden in meh-

renen Attacken zu schlagen und bis hinter das Moivre-Mündung zurückzubringen. MacDonald zog nach Châlons ab.

Theater und Musik.

*** Stadttheater in Halle.** Morgen, Dienstag abend „Hedra“ (Hedra). Mittwoch „Martha“ (Schülerarten an der Tages- und Abendstunde). Donnerstag zum 10. Male „Wie ein Mann“ (Freitag zum letzten Male „Die Reife um die Erde“). Sonnabend zum 1. Male als 3. Vorstellung im Rondeau-Johann „Das europäische Nonnet“ von ...

*** Stadttheater in Halle a. S.** „Die Meisterfänger“ von Wagner ist wohl dasjenige der musikalischsten Werke des deutschen Volkes Wurzel gefaßt hat. Es erzielte daher auch am Sonntag wieder ein volles Haus. Die Aufführung bedeutete für die Bühne unserer Nachbarstadt einen großen Erfolg. Im Vordergrund des Interesses stand der Hans Sachs, von Schwarz in geradezu wunderbarer Weise verkörpert. M. Bruger-Drews tratte die Rolle der Eva mit herzerregender Anmut aus, war auch gänzlich auf voller Höhe. Hr. Partner, H. Salentinus als Walter Stolzing zeigte sich in der geforderten Leistung nicht gleichmäßig, erzielte aber in der Höhenlage seines Organs durch glänzende, strahlende Tonkraft. Eine köstliche Figur stellte Ruth Hoffner als Bismarck auf der Bühne; sein Spiel war von freudiger musikalischer und darstellerischer Charakteristik, ohne in Überbrotung zu fallen. Von den übrigen Darstellern verdient besonders hervorgehoben. Auch Hr. Gollmer bewährte sich in der Rolle der Magdalena als tüchtige vielseitige Künstlerin. Chor und Orchester taten ihre Schuldigkeit. Das letzte brachte es unter Weiskellerer's Führung zu einer sehr anerkennenswerten Leistung. Hr. Gollmer als Walter Stolzing, seiner machtvollen Steigerung am Schluß ein Beispiel abgab. Entzückend machte sich darin der Soloführer, der das Meisterfängerthema in eigenartiger Aokrit bringt. Ebenso sein abgetobt war auch die stimmungsvolle Einleitung zum 3. Akte. Das Publikum zeichnete die Mitwirkenden durch lebhaften, zum Teil enthusiastischen Beifall aus.

Vermischtes.

* **Grubenunglücke.** Auf Schacht VII der Zeche Grün in Bochum ging bei Arbeiten im Gestein ein Sprengschuß vorzeitig los. Dabei wurden zwei in der Nähe arbeitende Bergleute lebensgefährlich verletzt. — Die Rettungsarbeiten der auf der Zeche „Friedrich Leopold“ in Essen eingeschlossenen drei Bergleute gestalteten sich außerordentlich schwierig, weil fortwährend Gesteinsmassen nachrutschten. Bis zur Stunde ist es noch immer nicht gelungen, zu den Verhafteten vorzudringen. Die Verhaltung hat jedoch noch immer Hoffnung, da in der Nacht, obwohl die Unglücklichen bereits mehr als 48 Stunden in der Grube eingekerkert waren.

* **Festnahme einer Räuberbande.** Der Holzlet in Langen bei Frankfurt a. M. ist es gelungen, eine Diebes- und Räuberbande festzunehmen, die aus fünf Personen besteht und seit einiger Zeit in Kammern, Drenburg, Sprengbüchsen u. dergleichen benachbarten Orten schwere Einbrüche dieses Art verübt hat. In A. schleppten die Eindringler aus einer Fabrik einen Geldschrank fort, öffneten ihn auf freiem Felde mittels eines Sauerföhrapparates, den man jetzt bei der Handlung vorgefunden hat, und erbeuteten mehrere tausend Mark. Man hat nun, um den Verhafteten die Uebren und sonstige Verbrechen gegenüber, ferner eine Anzahl Revolver und Wundtupfen. Fünf Personen sind bisher festgenommen, darunter eine Frau.

* **Zur Munit in San Pedro,** der wie schon gemeldet, der Leipziger Kaufmann Sigel zum Opfer gefallen ist, erhält der „V. M.“ nach nachstehendem Telegramm: Die Wunden sind immer noch in Unheil gefüllt. Das Chevar-Wolff lenket rechtliche Schuld und behauptet, Sigel sei von einem unbekannten Täter erschossen worden. Doch hat jetzt der Untersuchungsrichter verlässliche aufschneidende Widerprüche festgestellt; außerdem wurde die Browning-Pistole, mit welcher die Tat verübt wurde, unweit des Schuttplatzes der Wunden aufgefunden und als Eigentum der Frau Wolff, deren Wädchename Keller ist, erkannt.

Kuriositäten.

* **Verstärkte Vorsicht.** Modistin zum Laufmadel, die einen neuen Hut abtragen sollte: „Am laus aber rash, damit du den Hut noch abstrichst, bevor er umdehnt ist.“
* **Sichere Einnahme.** „Ich habe eine großartige Idee, wie wir das Budget ohne Antiehe beden können.“ „Und die wäre?“ „Ganz einfach: man besteuert den Tango!“
* **Durchschlag.** Herr zu einem Freunde, den er mit einem ganz verbundenen Gesicht auf der Straße trifft: „So, also deine Frau ist wieder von der Neise zurück!“

Neueste Nachrichten.

Jabern-Nachläge.

Strasburg (Eh.). 2. Febr. Es befindet sich, daß Oberst v. Hecker, Kommandeur des 2. oberpreussischen Jägerregiments Nr. 99, als Kommandant in das Grenadierregiment Prinz Karl von Preußen (2. brandenburgisches) in Frankfurt (Oder) und Leinwand Freiherr v. Forstner in das Jägerregiment Graf Schwerin (3. pomeranisches) Nr. 14 zu Bromberg versetzt worden ist.

Die unruhigen Epvoten.

Athen, 2. Febr. Da eine sorgfältige Untersuchung der Politik der Nordprovinzen durch die griechische Regierung wegen der Befehle der Großmächte fraglich erscheint, haben die Epvoten eine eigene provisorische Regierung ernannt, deren Haupt der bekannte Zografos wird. Der Kampf für das griechische Recht gegen das albanische wird also künftig von dieser Regierung ausgehen. — 300 Albanier besetzten den Distrikt

Kalonium. Von Koriza marschierte griechische Kavallerie mit dem Befehl ab, die Albaner über die Grenze zurückzutreiben.

Borbereitung für den Empfang des Prinzen zu Wien.

Rom, 2. Febr. Die „Tribuna“ meldet, General Baigja wird am Dienstag die Regierung von Zentralalbanien in die Hände der Kommissare der Kontrollkommission legen. Die Kommissare werden ihn beantragen, dem Fürsten entgegenzutreten und ihn im Namen Albanien zu begrüßen.

Ein neuer Bankierstandal.

Paris, 2. Febr. Auf der Avenue de la Grande Armee spielte sich gestern nachmittags ein anstrengender Bankierstandal ab. Der Bankier Lartigue, Vizepräsident des Aufsichtsrates der Galleschen Kreditbank, wurde von einem zu gelebenden Mann plötzlich angehalten; nach kurzem Wortwechsel erlitten mehrere Schüsse und Lartigue sank schwer verletzt zu Boden. Die Menge bemächtigte sich des Wörbers, während der Bankier ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sein Zustand als lebensgefährlich erachtet wird. Der Angegriffene erklärt, Lartigue habe ihn gefälligst überredet.

Gerettet.

Dortien (b. Ehen). 2. Febr. Die auf der Zeche Firit Leopold verunglückten drei Bergleute sind heute morgen 7½ Uhr unverletzt geborgen worden, nachdem sie mehrtägig Stunden lang eingeschlossen waren.

Im Eisenbahnwaggon verwundet und geraubt.

Bingerbrück, 2. Febr. Der Personenzug 312 wurde in der Nacht zum Sonntag um 1½ Uhr kurz vor der Station Münster am Stein bei Hahnthal durch die Polizei zum Halten gezwungen. Einige Bahnbeamte beobachteten, wie aus dem Zug eine männliche Gestalt in den nahen Wald eilends verschwand. Die Durchsicherung des Zuges ergab, daß in einem Abteil zweiter Klasse ein älterer Herr bemitleidet mit Blut überströmte lag; er hatte einen Schlag im Kopf und einen in der linken Brust. Der Herr, dessen Verletzungen bisher noch nicht als sicher festgestellt werden konnten, wurde ins Krankenhaus nach Oberstein gebracht, wo er nach einiger Zeit zum Bewußtsein kam. Er gab an, daß er bald nach Abgang des Zuges von Bingerbrück von einem Manne überfallen, seiner Brieftasche mit 270 Mark beraubt worden und dann in Ohnmacht gefallen sei.

Ein deutsches Schiff im Kanal gesunken.

London, 2. Febr. Das hamburgische Gesellschafts „Hera“, welches mit Kapitän von Bismarck (Hera) nach Plymouth ging, ist am Sonntag nach 12 Uhr an den Klippen zwischen dem Gull-Felsen und Kap Nare an der Küste von Port Saith (Cornwall) gesunken. Von der Besatzung, die 24 Köpfe stark war, erlitten 12 Tode. 12 Personen wurden gerettet und nach Plymouth gebracht. Sie berichteten folgende Einzelheiten über die Katastrophe: Der zweite Offizier sah die Klippen und rief: „Klippen ab!“ Der Kapitän versuchte zu wenden, doch es war schon zu spät. Ein Boot wurde herabgelassen, in welchem die gesamte Mannschaft von dem Brand abließ. Das Boot ging jedoch um, und die Schiffbrüchigen mußten mit der Brandung kämpfen. Nur acht von ihnen gelangten zur Stelle, wo die „Hera“ gelegen hatte, zurück. Das Schiff war unterdessen untergegangen, und nur der Hauptmast ragte aus den Fluten hervor. Die Schiffbrüchigen flammerten sich verzweifelt an denselben an; unter ihnen befanden sich auch der Kapitän, der Erste und der zweite Offizier. Sie hängten sich an dem Mast fest, der Kapitän unter, darüber der Erste und dann der zweite Offizier. Der Kapitän reichte die Schiffspitze dem Obersten, der sie billes. Dies wurde schließlich von der Rettungsboothung gehört. Die steigende Flut ertränkte jedoch den Kapitän und den Ersten und zweiten Offizier, ehe das Rettungsboot kam und die fünf anderen Schiffbrüchigen aufnahm. Die Geretteten sind R. Hoffmann, Dritter Offizier, die deutschen Matrosen V. Larsen, H. Weiser, A. Kohnen und ein Matrose aus Malta.

Schwere Gasexplosion.

Leipzig, 2. Febr. In der vergangenen Nacht kurz vor 12 Uhr ereignete sich in dem Gebäude des Deutschen Buchhändlerhauses in der Hospitalstraße eine schwere Gasexplosion. Als einige Aushängewerke des Restaurants Guttenbergeller sich zur Ruhe geben wollten, bemerkten sie einen starken Gasgeruch, dem sie nachgingen. Als sie das Erdgeschloß mit einer brennenden Lampe betreten, erfolgte die Explosion. Eine mächtige Stichflamme brachte den Eindringenden schwere Wunden bei und schlug bis zu den Erdgeschloßräumen empor. Ingsamalt wurden vier Personen schwer und eine leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Kellerräume bieten das Bild einer entsetzlichen Verwüstung. Fast sämtliche Fensterheben des Restaurants Guttenbergeller und der in der Nähe gelegenen Grundstücke gingen in Trümmer, besonders die großen Schaufenster einiger Läden. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und unterdrückte den ausgebrochenen Brand. Die Verletzten wurden nach Anlegung von Notverbanden ins Krankenhaus übergeführt. Die Erschütterung war so stark, daß die im oberen Saal tanzenden Paare zu Boden fielen. Das Unglück löst darüber gesprochen sein, daß der Gasdruckregler, der sich im Erdgeschloß befand, undicht geworden war und eine große Menge Gas hatte ausströmen lassen. Das auswärts verbreitete Geruch, daß ein Teil der Gasflamme eingeschlagen ist, trifft nicht zu. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich in den angrenzenden Straßen angesammelt.

Reklameteil.

Billige Suppe. In großer gutem Absicht röhrt man einem Keller trockene Schwarzbrot für einige Minuten, fällt siedendes Wasser darauf und läßt mit dem nötigen Salz und etwas weißem Pfeffer eine halbe Stunde kochen. Dann streicht man die Suppe durch ein Sieb, verquillt ein Sieb mit 2 Eßlöffeln in Milch, bindet damit die Suppe, kräftigt sie im Gochmaß mit einem kleinen Löffel Raggi's Billige und trägt sie mit Schnittlauch oder Petersilie bekrönt auf.

Stube, Kammer, Küche
ist a. 1. März zu bes. **Wohnung**
Wohnung, 2 Stuben, Küche,
Kammer und Zubehör, zu ver-
mieten und zum 1. April zu be-
ziehen **Wollstraße 18.**

Markt 33
ist zum 1. 4. 14 eine Wohnung
in Wette von 600 Mk. (2. Etage)
zu vermieten.
Paul Collet, Entenplan 11.

Wohnung
für 800 Mk. zu vermieten, 1. April
zu beziehen **Globigauer Str. 9**

Kreudlich möbl. Zimmer
mit Gas und Schreibtisch, zu
vermieten **Dammstraße 15**

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
zu vermieten **Eintracht. 3**

Möbl. Zimmer sofort z. verm.
Schnecker. 14. 2 Et.

Kreudlich möbliert. Zimmer
ist so. zu verm. **Eintracht. 11. 2 Et.**

Ein möbliertes Zimmer
ist zu beziehen **Häckerstr. 5**

Kreudlich möbliert. Zimmer
ist zu verm. **Roter Feldweg 4. u. r.**

Ein möbl. Zimmer
sofort zu vermieten
Baughofstr. 16. part.

Kreudl. Schlafstelle
offen **Burgstr. 17.**

Der Boden Burgstr. 10
mit Zubehör, bisher besetzt, ist
per sofort oder später zu vermieten.
S. Koberger.

Büderei-Verpachtung
Ausgehende Büderei kann sofort
verpachtet werden. Angebote
an „Büderei“ a. d. Geschäftsstelle
d. „Zagelblattes“ in Weiskensfeld erb.

sofort bar an jedermann bei kl.
Ratenrückzahlung bis 5 Jahre.
Koll. diskret u. schnell. **W. Litzow,**
Berlin 99, Dammowitzerstr. 32. Kosten-
lose Ausk. Viele Danksch.

Suche 60000 Mk. als Darlehen an
mit reeller Vork. zu vergeben.
Offerten **Börsen 49. Merseburg.**

Ziehung 5. Februar
Gewinnliste im **Pfaffenkamm Lipp,**
ausg. l. d. **prov. Prov. Westfalen,**
Hannover, Sachsen u. Brandenburg
mit Berlin.

Detmolder
Geld-Lotterie
125000 Lose. 3702 Gewinne von M.:
125000
Hauptgewinn:
60000 M.
20000 M.
10000 M.
bar ohne Abzug zahlbar.
Lose à 3 M. Porto u. Liste
überall erhältlich.
Lose - Vertriebs - Gesellschaft
Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer,
Berlin C. 2, Burgstrasse 27.

1 gr. hochtr. Färse
steht zum Verkauf
Wöllan 12.

1 Kuh mit dem Kalbe
zu verkaufen
Siedersiedel 14.

5 gute Arbeitspferde,
von 30 Rheinländer, Belgien
die Wahl, sowie

5 dreijähr. Fohlen,
von 14 kräftigen Belgien die
Wahl, verkauft wegen harter
Nachschud
A. Otto, Bundeput in Weiskensfeld a. S.
Größeren Vollen

groben Ries
preiswert abzugeben.
6. Sühner in, Maurermeister,
Friedrichstraße 36.

Auktion

im städtischen Leihhause zu Merseburg

Wittwoch den 4. Februar 1914 von vorm. 9 Uhr ab
der nicht eingelösten Pfandstücke von Nr. 90001 bis 92300,
enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Feder-
betten, Wäsche usw.

Die etwaigen Nebenstücke können binnen Jahresfrist
in der Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 12. Januar 1914.

Der Verwaltungsrat der städt. Pfandleihanstalt.

Polizei-Verordnung betreffend das Verabfolgen geistiger Getränke.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine
Verkehrsverwaltung vom 30. Juli 1888 und der §§ 6, 12 und 16 des
Gesetzes über die Polizeiverordnungen vom 1. März 1880 wird
mit Zustimmung des Provinzialrats für die Provinz Sachsen ver-
ordnet was folgt:

Die Polizei-Verordnung vom 23. Februar 1904, abgeändert
durch die Polizei-Verordnung vom 21. April 1912, betreffend das
Verabfolgen geistiger Getränke, erhält folgenden Wortlaut:

§ 1. Den Gast- und Schankwirten sowie den Branntwein-
einhandlern ist verboten, geistige Getränke zum sofortigen Genuss
oder zum Mitnehmen an Trinkende und an solche Personen, die
von der Polizeibehörde als Trunkenbolde bezeichnet sind, zu ver-
abfolgen.

Den von der Polizeibehörde als Trunkenbolde bezeichneten
Personen darf in den zum Aufenthalt von geistigen Getränken be-
stimmten Lokalen der Aufenthalt zum Zwecke des Erwerbes
geistiger Getränke, sei es zum Mitnehmen oder zum Genuss auf
der Stelle, nicht gestattet werden.

§ 2. Das Verabfolgen von Branntwein und nicht vergälltem
Spiritus an Personen unter 16 Jahren ist den Gast- und Schank-
wirten und den Branntweineinhandlern verboten.

§ 3. Verantwortlich für die Befolgung der vorstehenden Vor-
schriften §§ 1, 2) sind außer den Inhabern der Gast- und Schank-
wirtschaften und Branntweineinhandlungen auch deren Stellver-
treter, Beauftragte und Gewerbegesellen.

§ 4. Die Gast- und Schankwirte und die Branntweinein-
handler haben einen deutlich lesbaren Aufdruck dieser Polizei-Ver-
ordnung in ihren Schank- und Verkaufslokalen an augenfälliger
Stelle anzubringen.

Sie haben ferner die ihnen zugehenden Mitteilungen der
Ortspolizeibehörden über die als Trunkenbolde bezeichneten Per-
sonen, solange diese Bezeichnung in Kraft bleibt, aufzubewahren und
den Polizeibeamten (Gendarmen) auf Verlangen vorzulegen.

§ 5. Runderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit
Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft.

§ 6. Diese Verordnung tritt am 1. März 1914 in Kraft. Alle
früheren polizeilichen Vorschriften über das Verabfolgen geistiger
Getränke an Trinkende und solche Personen, welche von der
Polizeibehörde als Trunkenbolde bezeichnet sind, treten außer Kraft.
Polizeiliche Vorschriften, welche das Verabfolgen geistiger
Getränke an jugendliche Personen weitergehenden Einschränkungen
unterwerfen, und welche das Verabfolgen geistiger Getränke an
andere, als die in §§ 1 und 2 genannten Personen betreffen, bleiben
unberührt.

Magdeburg, den 30. Dezember 1913.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.

v. Hegel.

Vorstehende Polizei-Verordnung bringen wir hiermit zur
Kenntnis der Beteiligten.

Merseburg, den 24. Januar 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

2 kompl. gebrauchte Sättel,
1 Paar gehr. Kutschgeschirre
verkauft billig
9. Rumbt, Sattlermeister.

MARCO
Müllers Hotel
Sonntag den 8. Februar
Abends 8 Uhr:
Sensationelle Vorstellung
des berühmten Autosgeators,
telepathisches Medium

MARCO TERTZ
Ein Rätsel! Jeder staunt!
Man zerbricht sich d. Kopf!
Wie ist das möglich?
die Gedanken eines anderen
zu lösen?
MARCO TERTZ
der unerreichte wissenschaft-
liche Experimentator. Seine
Leistungen bilden allerorten
das Tagesgespräch. Karten im
Vorverkauf Serrats 1 Mk.,
Saal 60 Pf. An der Abend-
kasse 1,25 und 75 Pf.
Im Vorverkauf bei Herrn
Kaufmann Frahuert.

TERTZ

hochfeines hiesiges
Pflaumenmus,
a Wd. 25 Wfa.,
bei mehr billiger, empfiehlt
W. Schumann, Ufer-Altenburg 37.

Apfelsinen,
groß u. süß Duhand 50 Pfennig,
empfiehlt
Wilh. Schumann, Ufer-Altenburg 37.

Trackenschneitzel, Kartoffelflocken,
Melassefutterm, Hafer und Hacksel
sowie alle Futter- u. Düngemittel
in bester Qualität offeriere preis-
wert in Ladungen und einzelnen
Sugos franco jeder Station.
Hugo Held, Weiskensfeld.

Ostrauer Schlachtvieh-
Versicherung
gegen Erzhinen, Finnen, Zuber-
infolge zu ganz billigen Prämien
Vertreter **Karl Herfurth,**
Christianenstraße 5.

Waffagen, Nachtwagen.
Anna verw. Leubner, Burgstr. 24.
Verst. gepr. Frühere Diakonissin.

Wittwoch
den 4. Febr.
abends 9
Uhr
Versammlung
im Restau-
rant Feld-
schlöden.
Zahlrei-
ches Erscheinen
ermittelt.
Der Vorstand.



Aufmerksame
Bedenkung. Mässige
Preise.

Karl Jänzer
Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft
für
:: Herren-Wäsche ::
Tricotagen, Shlipse
Wäsche-Anfertigung in
eigenen Arbeitsstuben.

Febr. 259. Grosse
Auswahl.

Solide
Qualitäten

Merseburger Ruder-Gesellschaft.
C. B.

Dienstag den 3. Februar 1914 abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Bootshaus. Der Vorstand.

Berein der Gastwirte von
Merseburg und Umgegend
Donnerstag den 5. Februar
nachmittags 3 1/2 Uhr Monats-
Versammlung im „Baterland“.
Der Vorstand.

Donnerstag den 5. Febr.
abends 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal an der
Gef. 8. Der Vorstand.

Schwimmverein Poseldon.
Dienstag den 3. d. Mts.
abends 8 Uhr
in der Warburg.

„Suntenburg“
Wittwoch den 4. Februar
nachmittags 5 Uhr findet kein
diesjähriges

Preis-
Stat-Turnier
statt. Freundl. ladet ein
Reinhold Eittig.

Hubolds Restauration
Heute
Schlachtefest
Heute, Dienstag,
Schlachtefest.
Ernt Vogel, Vollecke Str. 71.

Wittwoch
Schlachtefest
Albert Schulz, Weiße Mauer 30.
Suche für meinen Sohn, der
Dietrich Oetterschule verläßt,
taufmännische Lehrstelle.

Suche zum sofortigen Antritt
mehrere selbständige
Monteure
für Licht- und Kraftanlagen,
welche an sauberes Arbeiten ge-
wohnt sind
Stefan Reut, Burgstr. 13.

Neubau Brikettfabrik „Vesta“
Grosskayna.

Einem Bäckerlehrling
stellt Oettern ein **Paul Wachter.**

Einem Lehrling
sucht zu Oettern
Verh. Heise, Bäckermstr. Roonstr. 2
Zum 1. oder 15. April suche
ich ein ordentliches, zuverlässiges
Mädchen.

Wittwoch
den 4. Febr.
nachmittags 5 Uhr findet kein
diesjähriges

Preis-
Stat-Turnier
statt. Freundl. ladet ein
Reinhold Eittig.

Hubolds Restauration
Heute
Schlachtefest
Heute, Dienstag,
Schlachtefest.
Ernt Vogel, Vollecke Str. 71.

Wittwoch
Schlachtefest
Albert Schulz, Weiße Mauer 30.
Suche für meinen Sohn, der
Dietrich Oetterschule verläßt,
taufmännische Lehrstelle.

Suche zum sofortigen Antritt
mehrere selbständige
Monteure
für Licht- und Kraftanlagen,
welche an sauberes Arbeiten ge-
wohnt sind
Stefan Reut, Burgstr. 13.

Neubau Brikettfabrik „Vesta“
Grosskayna.

Einem Bäckerlehrling
stellt Oettern ein **Paul Wachter.**

Einem Lehrling
sucht zu Oettern
Verh. Heise, Bäckermstr. Roonstr. 2
Zum 1. oder 15. April suche
ich ein ordentliches, zuverlässiges
Mädchen.

Zweite Beilage.

Die Schlagwetterkatastrophe auf der Zeche „Minister Achenbach“

In Brambauer bei Dortmund hat zwar nicht den Umfang angenommen, den man nach den ersten Meldungen angedeutet zu haben schien. Immerhin ist die Zahl der Opfer beträchtlich, daß sich die neueste Katastrophe im westfälischen Bergbau den Menschen unglücklichen größten Stills anreihen muß. In den Kaiser wurde ein ausführlicher Bericht über das schwere Unglück erstattet. Auch im Reichstage gedachte man der Katastrophe, die erneut das Band der roten Erde heimsucht hat. Wir lassen hier die uns zugegangenen Meldungen folgen:

Dortmund, 31. Jan. Wie sich herausgestellt hat, ist eine große Absektion von Leuten, die vermisst wurden, bei der Explosion retten können, so daß die anfangs gegebenen Berichtigungen, die ganze Belegschaft sei umgekommen, glücklicherweise nicht zutreffen. In der Aufregung verließen die Bergleute, die sich hatten retten können, den Bergbau ohne Angabe der Familienmarken. Die Zeche gibt folgende endgültige Liste der Opfer bekannt: 19 Bergleute getötet und geboren, 8 befinden sich noch tot in der Grube. Von den Verletzten sind drei hoffnungslos verbrannt. Bei den übrigen Verletzten besteht keine direkte Lebensgefahr. Das Unglück ereignete sich abends um 7 Uhr. Sofort wurde von der Zeche der Grube

die Rettungsaktion

eingeleitet. Die Kameraden der Vermissten drangen, ungeachtet der drohenden Gefahr, in die von der Explosion heimgesuchten Baue ein, die anfangs von den geführten Nachschwabern stark erfüllt waren. Neben den Leuten von der Zeche „Achenbach“ beteiligten sich an dem Abfertigen der Verunglückten auch die telefonisch herbeigerufenen Rettungsmannschaften der Zechen „Minister Stein“, „Waltren“, „Adolf v. Hanemann“ und „Aphenelbe“. Bald nach dem Bekanntwerden der Stillschließung in den der Zeche benachbarten Gemeinden trübten viele Hunderte von Personen dem Besuche zu. Verzerrt waren die Klagen der Angehörigen an der Unfallstätte. Der Besuche wurde von der verstorbenen Bergarbeiterin abgelehnt und nur die Verwandten der vom Unfall Betroffenen wurden zur Bestattung zugelassen. Von den Rettungsmannschaften wurde ergriffen, daß die Bergung der Verunglückten zwar Schwierigkeiten gemacht habe, aber doch in unübertrefflicher Schnelligkeit vor sich gehen sei. Die ersten Bergarbeiter fanden man im Flöz 19, wo durch die Explosion erhebliche Verunstaltungen angerichtet sind. Im Flöz 21 sei es weniger schlimm gewesen. Die Verletzten sind in das Gemeindefriedhof zu Brambauer gebracht worden.

Nach dem Unglück.

Dortmund, 1. Febr. Die Untersuchung des Unfalls hat ergeben, daß es sich offenbar um eine im westfälischen Bergbau nicht unübliche Schlagwetterexplosion handelt, die von da aus auf andere Abteilungen übergeschlagen ist. Eine Kohlenstaubexplosion kommt nicht in Frage. Die Beerdigung der Todesopfer soll Montag nachmittags 3 Uhr erfolgen, und zwar werden alle Toten in einem Massengrab beigesetzt. Die Beerdigung der Leichen begann am Sonnabend nachmittag. Von den Verletzten in Brambauer waren sieben schwarze Fahnen und auch die Säuer, in denen die Verunglückten gewohnt haben, tragen schwarze Wimpel. Auf der Zeche wehen die Fahnen halbmaß. Am Sonnabend vormittag besuchte der Regierungspräsident von Arnsberg den Unfallort. Die Toten stammten meist im Alter von 20 bis 30 Jahren; nur einer ist 36 und ein anderer 40 Jahre alt. Es handelt sich in der Hauptsache um polnische Arbeiter. Sechs der ums Leben gekommenen Bergleute waren verheiratet. Der Fahrleiter Reinhardt ist auf eine besonders prägnante Weise ums Leben gekommen. Er muß durch die Gewalt der Explosion eine große Strecke weit fortgeschleudert worden sein, wobei ihm beide Beine abgerissen wurden. Unter den Toten befindet sich auch der Hilfsleiter Dietrich. Die Zeche „Minister Achenbach“ gebürt übrigen der bekannten Familie Stamm.

Die Toten und Verletzten.

Dortmund, 1. Febr. Bis gestern nachmittag sind von den Verunglückten auf der Zeche „Minister Achenbach“ 16 Tote rekonstruiert worden. Davon sind sieben verheiratet und neun ledig. Nachfragen ist, daß von den 17 Verletzten acht nach Anlegung von Notverbänden sich in ihre Wohnungen begeben konnten. Von den übrigen neun fanden drei. Bei den anderen liegt keine unmittelbare Lebensgefahr vor.

Bergerung der Hinterbliebenen. Dortmund, 2. Febr. Die Bergerung der Hinterbliebenen der bei der Schlagwetterkatastrophe auf der Zeche Achenbach umgekommenen Bergleute soll, wie die Direction versichert, in derselben Weise geschehen, wie bei dem ersten Grubenunglück.

Zwei weitere Leichen.

Dortmund, 2. Febr. Im Laufe des gestrigen Tages wurden auf der Zeche Minister Achenbach zwei weitere Leichen unter den Trümmern der zu Bruch gegangenen Strecke geborgen. Im Krankenhaus starb ein weiterer Schwerverletzter, so daß die Gesamtzahl der Toten nunmehr 24 beträgt. Zwei Bergleute werden noch vermisst. Die Verwaltung nimmt jedoch an, daß diese beiden, ähnlich wie viele andere, in der ersten Verwirrung unbemerkt die Behebungsarbeiten verlassen haben. Die Aufsuchungsarbeiten nehmen einen guten Fortschritt. Die Aufrechterhaltung stellt zur Förderung der ersten Not der Hinterbliebenen einen namhaften Betrag zur Verfügung.

Luftschiffahrt.

Der französische Flieger Olivier in Ägypten abgestürzt. Wie ein Telegramm aus Kairo meldet, stieg am Freitag der Flieger Olivier mit zwei Passagieren in Heliopolis zu einem Langstreckenflug auf. Bei Abflug führte der Apparat ab. Die Passagiere wurden unverletzt, wogegen das Flugzeug zertrümmert wurde.

Der Stand der französischen Luftflotte. Paris, 31. Jan. Im Senat erzwangte gestern der Kriegsminister auf eine Interpellation des Abgeordneten Raymond über die militärische Luftschiffahrt, man habe alljährlich geglaubt, daß Heroismus vollkommen genügen würde. Die erzielten Ergebnisse könnten jedoch nur bei Ordnung und Disziplin von nicht geringer Wichtigkeit sein. Die Verantwortung für die Verantwortlichkeit auf, und die Verantwortung für die Verantwortlichkeit werde in den Händen des Direktors der Luftschiffahrt zentralisiert. Die Luftschiffahrt und das Flugwesen, die anfangs in denselben Händen vereinigt waren, würden nunmehr getrennt werden. Der Minister gab zu, daß jetzt weniger Andrang zum Flugwesen herrsche als früher, aber im ganzen habe sich seine Beschaffenheit verbessert, der Nachwuchs sei ebenfalls besser. Die privaten Flieger Schulen müßten durch militärische Schulen ergänzt werden, in denen mit Strenge und Disziplin gearbeitet werde. Der Minister erklärte, wie die Dauer von Flügen durch Prämien ermutigt werden sollen. Frankreich besitze gegenwärtig 600 Flugzeuge, die Deutschen nur 450 bis 500. Man wisse nicht, ob die Deutschen gepanzerte Flugzeuge besitzen. Frankreich habe von dem ersten, bereits ausgeführten Apparat, der vollkommen luftlebensfähig erscheine, mehrere unter Vorbehalt bestellt. Frankreich besitze einen Typus des Zerstörer-aeroplans, das heißt eines Flugzeuges, das gepanzert und mit Waffen versehen sei. 577 Flugzeuge seien gekauft und geliefert worden, 100 andere müßten noch abgeliefert werden. Von den Luftschiffen sprechend, glaubte der Kriegsminister, daß der weit leistungsfähigere Luftschiffahrt in kurzer Zeit unermesslich notwendig sei. Der Kriegsminister fügte hinzu, daß jeder der leistungsfähigen Luftschiffen geeignete Kosten eine Verfügt zur Fernübertragung von Wasserstoff besitze; eine zweite werde bald errichtet werden. Die Wasserstoffschiffahrt werde demnächst in Saint Cyr eingerichtet werden.

Vermischtes.

- * Schülerelbstmord. Der 12-jährige Sohn des Lehrers Cross in Lebe bei Bremen, Schüler der Oberrealschule, warf sich an der Gesteckbrücke vor einen nach Bremen fahren den Zug und wurde getötet. An gleicher Stelle hatte sich ein Schüler derselben Anstalt durch Ueberfahren vor etwa einem Jahre ebenfalls das Leben genommen.
* Streit französischer Schiffskapitäne. Aus Marseille wird gemeldet: Die Kapitäne der Küstenschiffahrt dienenden Fahrzeuge haben beschlossen, in den Ausstand zu treten, da ihre Verhandlungen mit den Gesellschaften wegen einer Besserung ihrer Lage erfolglos geblieben sind. Die Kapitäne haben sämtliche Kameraden an der Küste aufgefordert, sich ihnen anzuschließen.
* Der Za-Zao — der Nachfolger des Langos? Die Barfleur-Tanalehrer-Akademie kündigt eben einen neuen Zaung an, dem sie eine große Zukunft voraussieht. Es handelt sich um den Za-Zao, der seit 2450 v. Chr. in China sich großer Beliebtheit erfreute. Za-Zao bedeutet im Chinesischen Sühigkeit und Genüß, und wenn man Herrn Seifert, dem Barfleur-Tanalehrer, glauben darf, ist er dazu berufen, den Zaung zu verdrängen. Der Za-Zao ist ein langamer, ammutiger Zaung, leicht zu erlernen. Die Fische bewegen sich im Zweiertakt, und viele der reisenden Figuren des Langos — das Schweben

auf einem Fuße, das Dabingeleiten, sowie das Heben und Senten, während ein Reue fast den Boden berührt — finden sich auch in diesen uralten chinesischen Zaung. Außerdem soll er vor dem Zaung das voraus haben, daß er nie zu einer gewöhnlichen Dialekt geschmackvoller Wildheit mißbraucht werden kann. Man sieht, China, das gegenwärtig so viele europäische Einflüsse in sich verarbeitet, kann auch ausnahmsweise einmal auf die „Kultur“ Europas einwirken.

* Ein entführter Bankier. Der seit etwa acht Tagen vermisste Bankier Clarez aus Spokane (Washington) ist, wie sich jetzt herausstellt, von einer Bande entführt worden. Die ein \$ 500000 und 1 18.000 \$ wert verlangte. Falls dieses Geld nicht innerhalb zweier Wochen gezahlt werden soll, würde Clarez getötet werden. Seine Frau ist bereit, den Betrag zu zahlen.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 31. Januar. Weizen lof. inl. 188,00—190,00 Mk. Roggen lof. inl. 158,50 Mk. Hafer fein 169,00—188,00 Mk., do. mittel 164,00 bis 168,00 Mk. Weizenmehl Nr. 00 brutto 22,00—27,00 Mk. Roggenmehl Nr. 0 und 1 19,00—21,40 Mk. Gerste inl. leicht 140,00—146,00 Mk., do. schwer frei Wagen und ab Bahn 137,00—146,00 Mk., do. russische frei Wagen leicht 134,00—136,00 Mk. Roggenkleie netto ab Mühle exkl. Sach 10,00 bis 10,50 Mk. Weizenkleie grob netto exkl. Sach ab Mühle 10,60 bis 11,10 Mk., do. fein netto exkl. Sach ab Mühle 10,60 bis 11,10 Mk.

Produktenbörse in Leipzig

am 31. Januar. Weizen inl. inländisch, 177—184 5/8 B. feuchter über Notiz Argentin. — Roggen 215—222 5/8 B. Manitoba 221—230 5/8 B. Hafer inl. inländisch, 155—159 5/8 B. Preuß. 155—159 Potener — Gerste, Bran' gete, die, 170—178 5/8 B. feuchte über Notiz Gaalgerste 173—180 5/8 B. feuchte über Notiz Maiz- und Futterm. 139 bis 158 5/8 B. Hafer ruhig inländisch, 154—165 5/8 B. ausländisch —

Reklameteil.



Wenn man's recht bedenkt, ist Kathreiners Malzkaffee doch der beste. Er hat sich seit 25 Jahren bewährt. Der Gehalt macht's!

Städtische Sparkasse. Umzugshalber bleiben die Geschäftsräume der städtischen Sparkasse Sonnabend den 7. Februar von 1 Uhr mittags ab und Montag den 9. Februar vor- u. nachmittags für den Verkehr geschlossen. Merseburg, den 3. Februar 1914. Der Vorstand der städtischen Sparkasse. Ziele.

Rott Bouillon. 1 Würfel 5 Pfg. 5 „ 20 „. Anerkannt älteste und feinste Marke! Gibt eine erquickende, vollwertige Fleischbrühe und ersetzt das Suppenfleisch! Wo nötig, Verkaufsstellen-Nachweis durch: Rott G. m. b. H., München.

1 geb. Regulator, 1 Bettstelle, 1 großes Küchengerät und 1 Pflanzkiste billig zu verkaufen. S. Wichtenfeld, Tischlermeister, Hofental 20. Empfehlung: Rind- und Schweinefleisch, a Pfd. 90 Pf., Schmeer und fettes Fleisch, a Pfd. 90 Pf., bei Abnahme von 5 Pfd. a Pfd. 80 Pf., Blut- und Leberwurst, a Pfd. 90 Pf., bei Abnahme von 5 Pfd. a Pfd. 80 Pf., geräucherter Speck, a Pfd. 90 Pf., bei Abnahme von 5 Pfd. a Pfd. 80 Pf. R. Schräpel, Kötzschen. — Wurstfabrik mit Kraftbetrieb. —

Männer-Turnverein (E. V.)

Am 31. Januar entschlief nach langem Leiden unser verehrtes Mitglied, der Kaufmann

Herr Karl Rauch.

Der Verlust des treuen Turnfreundes, der die Bestrebungen unserer deutschen Turnasche jederzeit unterstützt hat, berührt uns tief. Ein ehrendes Gedächtnis wird allezeit unter uns gewahrt bleiben.

Er ruhe in Frieden!

Merseburg, den 1. Februar 1914.

Der Turnrat.

Zur Beerdigung sammeln sich die Mitglieder Dienstag nachmittag 2 1/2 Uhr an der Kapelle des Neumarkt-Friedhofes

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Beyer.

Merseburg, den 2. Januar 1914.

Wegen Trauerfeier bleibt das Geschäft heute Dienstag

von 1 bis 6 Uhr geschlossen.

C. Rauch, Markt.

5-6 Zimmer-Wohnung
in herrschaftlichem Hause möglichst sofort oder später zu mieten gesucht. Off. Angebote mit Preisangabe, Lage etc. unter **A K 3** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Freundliche Wohnung.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten n. 1. April zu beziehen. **Zeichstraße 31.** Zu erfragen dabeilbst parterre.

Zu vermieten

freundl. bessere Wohnung per sofort oder 1. April. Näheres bei **Karl Zehle, Kl. Ritterstr. 9.**



Mittwoch den 4. d. M. abends 9 Uhr
Versammlung im Tivoli.

1. Erklärung sämmtiger Kameraden als inaktiv.
2. Bereithaltung von Biegekräften für das Heimatslagarett im Kriegsfalle.
3. Übernahme von Nachwachen. Alletliches Erdbelnen unbedingt notwendig.

Verein der Handfreunde (E. V.)
Merseburg und Umgegend.

Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schäferhundvereins veranstaltet am **Mittwoch den 4. d. M., von nachmittags 2 Uhr an eine**

Prüfung von Junghunden auf dem Dressurplatz am Neuen Schützenhause, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Neues Schützenhaus.

Mittwoch den 4. Februar
von nachmittags 1/2 4 — 1/2 6 Uhr

Konzert

im festlich dekorierten Saale.
Eintritt 15 Pf. Programm frei.

Zur Voranzeige:

Sonntag den 8. Februar cr.

Grosses Bockbierfest mit Ball
und sonstigen Ueberraschungen.

Hierzu ladet ein **Hermann Ellenberger.**

Kunzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Dank.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die überaus zahlreichen Kranzsenden beim Gekungange unserer teuren Entschlafenen sprechen wir im Namen aller Hinterbliebenen unsern herzlichsten Dank aus.

Merseburg,
den 2. Februar 1914.

Familie Klee.

Ueber

Wissenschaftliche Betriebsführung

(Zahlor-System)

richtet

am **Mittwoch den 4. Febr. abds. 8 1/2 Uhr**

im „Ratskeller“ (Ratszimmer)

Herr Ingenieur Schindler-Hannover.

Zu diesem Vortrage, der in objektiver Weise über das amerikanische Arbeitssystem und seine Wirkungen in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht unterrichtet wird, laden wir alle Betriebsleiter, Ingenieure, Techniker, Wertmeister und sonstige Interessenten freundlichst ein.
Freie Ausprache. Eintritt frei.

Bund der techn.-industriellen Beamten.
Ortsgruppe Merseburg.

Ratskeller - Restaurant.

Heute Montag und folgende Tage

Großstädtisches



Bockbierfest!



Jeden Abend von 6 Uhr ab

Unterhaltungsmusik
Sehenswerte Dekoration.

Billige Kleiderstoffe zur Konfirmation

Farbige Serge haltbare Qualität Mtr. 75 Pf. Rayé moderne Farben 90 cm breit Mtr. 85 Pf.

Crepe grün, braun, blau bordeaux, etc., echte Farben Mtr. 95 Pf.

Hervorragende Qualitäten in Cheviot, Mohair-Serge, Satintuch, Popeline, Ramage, Rayé etc.

Mtr. 90 Pf. 1.25 1.50 1.75 2.00 2.40 bis 4.50

Schwarze und weiße Kleiderstoffe in enormer Auswahl zu sehr billigen Preisen
Mtr. 95 Pf. 1.20 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50 bis 5.00

Verlangen Sie mein Modeheft mit vielen praktischen Vorschlägen gratis.

Otto Dobkowitz

Entenplan 8.

Merseburg.

Entenplan 8.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Abholung vor außer Reichsgebiet, bei Postbestellung ins Ausland durch unsere Postämter in
bei Abholung vor außer Reichsgebiet, bei Postbestellung ins Ausland durch unsere Postämter in
bei Abholung vor außer Reichsgebiet, bei Postbestellung ins Ausland durch unsere Postämter in

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig, illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oder deren Raum für vier Wochen mit außer-
gewöhnl. 10 Sp. kleine Anzeigen 25 Sp. ansonsten pro Zeile
20 Sp. im Restamt 40 Sp. Bei komplizierter Satz entsprechender Aufschlag
Gebühr für Geradenlagen nach Uebereinkunft. Für Nachverlegungen und Christenabdruck
besondere Berechnung, nach Uebereinkunft mit Verleger. Preisänderung
Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen: Nr. 17, Ecke
Anzeigen bis 10 Ubr. Sonntagsanzeigen bis 12 Ubr. Sonntags

Nr. 28.

Dienstag den 3. Februar 1914.

40. Jahrg.

Aus der guten alten Zeit.

Le. Vor 100 Jahren, am 1. Februar 1814, wurde in Hagen ein kleines Blatt begründet, das in Erinnerung an den Obersterfürsten den Titel „Hermann, eine Zeitschrift von und für Westfalen“ erhielt. Die hochangesehene fortschrittliche „Hagener Zeitung“ bezeichnet jenes Blatt als ihren Vorläufer und hat infolgedessen eine sehr interessante Jubiläumsausgabe veranstaltet. Diese zeigt uns in drastischer Weise, welcher Art die preussischen Pressverhältnisse bis zur gesetzlichen Festlegung der Pressefreiheit waren. Angehört der reaktionären Hofpartei, die heute wieder einmal durch das Land geht, ist es wohl angebracht, an der Hand dieses geschichtlichen Dokuments zu zeigen, wie die Zustände früher bei uns waren und wie sie manche Leute wieder herbeiführen möchten.

Der „Hermann“ führte anfänglich eine entschiedene Sprache, verfiel aber in der einziehenden Reaktionszeit sehr bald einer strengen Zensur, so daß das Blatt im Jahre 1819 aufhörte. Es wird eine Verfügung des Landrats vom 30. August 1819 veröffentlicht, worin es heißt, der „Hermann“ habe „einen frechen und unehrerbietigen, mit häufigen Bemerkungen vermischten Tadel der von Staatswegen genommenen Maßregeln sich erlaubt“. Infolge eines Beschlusses des Fürsten Staatskanzlers Durchlaucht sei infolgedessen „von dem Königl. Hohem Ministerio des Innern und der Polizei die Königl. Regierung beauftragt, sofort zu verfügen, daß alle Exemplare des „Hermann“ zurückgefordert, nicht fortgesetzt und weder im Innern noch im Auslande gedruckt werde“.

Viele Jahre später gelang es dem Buchdrucker Bruno, die Erlaubnis zu einer Art Fortsetzung des „Hermann“ unter dem Titel „Der Hausfreund, Wochenblatt für den Bürger und Landmann“ zu bekommen; dies geschah aber nur unter der Bedingung, daß alle Gegenstände der Religion, Politik, Staatsverwaltung und sogar der Literatur ausgeschlossen würden. In der Genehmigungsurkunde hieß es, daß „zur Füllung des Raumes“ Aufsätze, die den Landbau und das Gewerbebetriebe betreffen, mit aufgenommen werden könnten. Von der geistigen Höhe eines

Unterdrückungsfreudigkeit der Reaktion. Im Grunde genommen ist diese sich völlig gleich geblieben. Es mag manchem Landrat und Polizeigewaltigen in den Fingern zucken, den „unbotmäßigen“ Zeitungen derartige Restriktionen zu erteilen, wie es damals gegenüber den Vorläufern der „Hagener Zeitung“ geschehen ist. Es ist nur gut, daß ein solches Vorgehen heutzutage doch etwas erschwert ist!

Liberalismus und Staat.

Hierüber macht in Naumanns „Gefühl“ Walter Götz folgende anregende Ausführungen:

Keine der heutigen politischen Parteien ist mit dem modernen Staat so eng verwachsen wie der Liberalismus. In letzter Linie ist ja dieser moderne Staat eine Schöpfung des Liberalismus, woraus sich die Abneigung aller konterbaiten und Heritalen Elemente gegen wesentliche Bestandteile dieses Staates von selber erklärt.

Der abolutistische Staat des 18. Jahrhunderts sah in der neuen liberalen Gedankenwelt eine revolutionäre Macht, deren Ausbreitung mit allen Mitteln zu verhindern sei. Eben daraus erklärt es sich, daß der Liberalismus in seinen Anfangsstadien durchaus staatsfeindlich erschien. Das Beispiel der französischen Revolution spreche alle Fürken — es war leicht zu sagen, daß die praktische Verwirklichung des neuen Staatsideals die Aufhebung aller Ordnung und nichtswürdigen Mißverhältnisse bedeute. Wie ungeschicklich war nach der Ansicht von dem Fürsten Herr v. Stein einen Teil des neuen — Selbstverwaltung und wirtschaftliche Befreiung — zu verwirklichen strebte!

Zwar entstanden nach 1815 in einigen deutschen Staaten Verfassungen, aber vor allem Preußen und Österreich blieben trotz auf dem Boden der alten Staatsidee. So fehlte für die Entwicklung des Liberalismus das große erziehende Tätigkeitsfeld, das ihm die deutsche Kleinstaaterei nur in bescheidenem Maße erziehen konnte. Die Zeit der Reaktion von 1815 bis 1848 war verhängnisvoll für die Ausbildung des liberalen Ideenstems; der ihn verfolgende Staat trieb den Liberalismus weit hin in einen Nihilismus und in ein theoretisches Gessen hinein, wo es sich in Fühlung mit den praktischen Aufgaben des Staatslebens niemals hätte entwickeln können.

Freilich, wo der Liberalismus verantwortlich zu handeln gezwungen war wie im Frankfurter Parlament, zeigt er weit stärker auf dem Boden der angelegenen Tatsachen. Für alles Große und für alles Phantastische, was der deutsche Liberalismus damals hant vermischt in sich vereinte, ist diese Zeit die erste Periode der Bewährung. Denn so sehr die Reaktion noch einmal Unterdrückung und härtestes Unrecht gegen viele der ehrlichsten Vaterlandsfreunde bedeutete, so sicher war ihre innere Kraft doch gebrochen, und die Regierungen begannen sich mit dem neuen Geiste der Zeit abzufinden. Wer in Deutschland war damals nicht liberal! Es klingt wie eine Legende, daß damals die besten Namen des ostpreussischen Adels wie der rheinischen Industrie und Kaufmannschaft einem entschieden vorwärtsdrängenden Liberalismus angehörten. Der notwendige Erfolg an Staatsmännern mußte schließlich, da hier die Talente waren, auch aus diesen Schichten gedeckt werden.

An Stelle eines nur theoretisierenden Liberalismus trat ein geschichtlich empfindender, das praktische Leben begreifender. Die entscheidende Zeit war dann die Jahre 1862—1870, die Jahre der innerpreussischen Kämpfe und der bismarckschen Erfolge. Vor allem in der Persönlichkeit des Historikers Dahlmann verkörperte sich — wie zuvor schon in gewisser Hinsicht im Freiherren von Stein — eine Staatsgesinnung, die von tiefstem geschichtlichen Verständnis erfüllt, der liberalen Grundanschauung Gedanken beistimmte.

Der stark demokratische Liberalismus des Südens übernahm diese neue Einsicht nicht so rasch wie der Norden. Aber sicherlich wäre das Eintreten in die neue notwendige Bahn leichter geworden, wenn sich an der Persönlichkeit Bismarcks nicht eine neue Scheidung der Geister vollzogen hätte. Bismarck lag es fern, ein liberales Staatsprogramm verwirklichen zu wollen; er gab das ihm notwendig Ergehende. Der Liberalismus dagegen strebte mit mehr oder weniger Engherzigkeit nach einer wirklichen Demokratisierung des Staatswesens, vor allem des Verwaltungssystems, nach Ministerverantwortlichkeit, nach jährlichen Staatsbudgets u. a. f. zum nach einer konstitutionellen Monarchie mit starker Vornachstellung des Parlaments. Der Sieg des liberalen Staatsgedankens brachte im Augenblick weitgehender Erfüllung an der Person Bismarcks.

Die Gründung des neuen Reiches und seine Verfassung waren indessen ein so völliger Abschluß aller Verhältnisse, daß der unheilvolle Widerstreit im Liberalismus auf die Dauer nicht bleiben konnte. Als die Person Bismarcks aufgehört hatte, die Stellungnahme der Partei im Reichstag zu bestimmen, setzte langsam eine neue Entwicklung ein, die die liberalen Gruppen einander näherte und enger zum Staatsgange hinführte. Es ist bezeichnend, daß der Teil des Liberalismus, der sich in den 80er Jahren zur Unfruchtbarkeit verurteilt, aber noch seine Seele gerettet hatte, jetzt die Führung zu neuer Orientierung des gesamten Liberalismus übernahm.

Aber es ist schon bezeichnend, daß der bedeutendste geistige Vorkämpfer dieser neuen Orientierung, Friedrich Naumann, von ursprünglich konterbaitem Boden, von der christlich-sozialen Ideemwelt herkam, und daß er das gleiche Gefühl für den geschichtlichen Staat in sich trug, das einst Dahlmann besaß, und daß er über diesen hinaus eine geistige Vielseitigkeit mit sich brachte, die in der Politik wie im Staate nur einen Teil der Gesamtkultur der Nation zu sehen vermochte. So gewann der Liberalismus durch Naumann nicht nur den sozialen Gedanken als integrierenden Bestandteil, sondern auch von neuem den Staatsgedanken in jener unabhängigen und kulturellen Form, wie ihn die bismarcksche Periode nicht hatte geben können.

Der Jungliberalismus, der ja geistig durchaus bei Naumann und nicht bei den Nationalliberalen der 90er Jahre stand, übernahm die wichtigste Vermittlung nach der rechten Seite des Liberalismus hin, so daß in breiten Kreisen der neue Geist nach rechts und links geleitet werden konnte. Sind auch aus den vier ehemaligen Gruppen des Liberalismus heute erst zwei geworden, so ist doch die Vereinigung in den Grundfragen liberaler Politik und vor allem in der Stellung zum Staate heute sicherlich größer als je zuvor.

Den liberalen Idealstaat haben wir freilich nicht, aber der heutige Rechtsstaat und Kulturstaat ist doch auf dem Wege zu jener höchsten Form, von der wir träumen. Der moderne Staat ist auf Fortschritt und Freiheit gestellt. Damit aber hat der Staat den Charakter des „Adlers Staat“ verloren. Er ist unser Staat, gleichviel wie auch seine zufällige Regierung ist. War kein mehr als 100 Jahren konterbaiten und Heritalen Gesinnung nicht immer wieder zum Untertanen bestimmt? Der moderne Staat geht Hand in Hand mit den, die unablässig fortzuschreiten gewillt sind.

Ein bemerkenswerter Zitierrückblick des Fürsten Bismarck.

Die deutsche Kolonie in London hat nachträglich den Geburtstag Kaiser Wilhelms gefeiert. Der hochachtbare Fürst Bismarck hielt einen Zitierrückblick, in dem er an die Ereignisse des letzten Jahres erinnerte. Er wies darauf hin, daß Deutschland in Übereinstimmung mit seinen Verbündeten und mit der Befreiung durch den Regierungsrat für den europäischen Frieden gewirkt habe, und es den Mächten gelungen sei, den Frieden wiederherzustellen. Die gemeinliche Arbeit

